

### MAKING OF

## Die Autoren des Films und das Making of

### Dr. Rainer Fromm

Rainer Fromm arbeitet seit über 20 Jahren als Fachjournalist für Print und TV. Besonders für die ZDF-Magazine „heute journal“, „auslands journal“, „Mona Lisa“, „Exakt“ (MDR) und das ARD-Magazin „Fakt“ produziert er Fernsehbeiträge zu den Themen Extremismus, Terrorismus, Psychosekte und Organisierte Kriminalität.

1997 Promotion zum Thema "Wehrsportgruppe Hoffmann". Rainer Fromm ist Autor zahlreicher Bücher, u.a. "Schwarze Geister, Neue Nazis: Jugendliche im Visier totalitärer Bewegungen" (Olzog-Verlag 2007) oder, gemeinsam mit Richard Rickelmann, "Ware Patient" (Eichborn-Verlag 2010), ein Ratgeber.

### Sarah Müller-Fromm

Sarah Müller-Fromm ist diplomierte Religionspädagogin. Zu den thematischen Schwerpunkten Sekten und totalitäre Bewegungen veröffentlichte sie Aufsätze und Aufklärungsfilme für politische Bildungseinrichtungen. 2011 erschien die Filmdokumentation "Allahs deutsche Schwerter". Seit 2011 ist Sarah Müller-Fromm an Produktionen von Fernsehdokumentationen für ARD und ZDF beteiligt.

### Making of

Köln, Bonn, Solingen, London... spannende Städte, spannende Menschen. So hatte ich mir das zu Beginn der Recherche- und Dreharbeiten zum Film „Salafismus: Terror, Taliban, Twitter; Eine muslimische Bewegung zwischen Tradition und Terror“ vorgestellt. Nachdem ich im Vorfeld schon bei einigen Drehs mit Salafisten dabei war, war mir bewusst, dass ich von den Interviewpartnern als Frau nur sehr zurückhaltend, mit Kopfnicken, begrüßt werden würde. Ein schlichtes Händeschütteln ist nicht drin, denn körperlicher Kontakt zwischen unverheirateten Frauen und Männern ist im Salafismus nicht erlaubt. Das Argument der Salafisten: dies geschehe, um die Frau zu ehren. Ich fühle mich nicht geehrt, im Gegenteil, ich fühle mich als Mensch zweiter Klasse. Ich werde kaum angesprochen, fast alle Gespräche laufen über meinen Mann, Rainer Fromm. Einen kleinen Vorteil kann ich dieser Zurückhaltung abgewinnen, wenn auch nur kurzfristig: bei keinem anderen Dreh wurde mir von den Interview-Partnern sehr viel Equipment abgenommen: scheinbar halten die Salafisten mich nicht für fähig, das Material selbst zu tragen. Ich mache ein Spielchen draus und stürze mich beim Ausladen immer gleich auf unseren schwersten Gegenstand, den Lichtkoffer. Er bringt stolze 35-40 kg auf die Waage und normalerweise drücke ich mich immer darum herum, den zu tragen. Ich bin mir ziemlich sicher, dass der eine oder andere Salafist es bereut hat, mir das Tragen schwerer Gegenstände nicht zuzutrauen.

Die Interviews laufen gut und immer wieder bin ich erstaunt über die Offenheit, mit der die Protagonisten von ihren verfassungsfeindlichen Positionen berichten – all das vor laufender Kamera. Rainer und ich hatten uns gut vorbereitet und die Fragen im Vorfeld abgesprochen. Trotzdem, nach jedem Interview macht sich Entsetzen in mir breit. Entsetzen darüber, wie sehr Gott für menschliche Verblendung herhalten muss, wie fatal ein solch religiöser Extremismus sein kann. Manchmal kommt auch etwas Angst auf: was, wenn sie tatsächlich tun, wovon sie bislang nur reden? Der Dreh bei Abu Waleed in London setzt dem ganzen Treiben die Krone auf: entweder ist keine Frau beim Dreh dabei, oder es gibt kein Interview. Rainer und unser Kameramann machen sich also alleine auf den Weg, während ich London erkunde.

Beim Schneiden des Films fragen wir uns manchmal, ob man die gemachten Aussagen überhaupt senden darf. Bieten wir damit den Salafisten nicht eine Plattform für ihre Propagandazwecke? Wir wägen ab, diskutieren... Und am Schluss kommen wir immer wieder zum selben Ergebnis: Es wird zurzeit viel über Salafismus gesprochen und geschrieben, doch nur selten kommen die Salafisten selber zu Wort. Also lassen wir sie sprechen. Damit eine authentische und nicht Klischee beladene Auseinandersetzung stattfinden kann.

Sarah Müller-Fromm, März 2013